

Jeden Tag neu

Manchmal kommt es mir vor, als wäre es unsere Geschichte: die Wüste, das endlose Wandern und Suchen, das ewige Murren des Volkes wegen bedrohter Existenzen, und der einsame Führer, auf dem viel Verantwortung lastet. Als wäre es unsere Geschichte. Ich sehe die Menschen, die einander aus dem Weg zu gehen suchen und denke an die bedrückende Stille bei jenen, denen die Kontakte fehlen. Ich sehe die Bemühungen der Führenden, und höre von nicht enden wollenden Notfallanfragen bei den einen und von wachsenden Stapeln unbezahlter Rechnungen bei den anderen. Eine Wüste für Leib und Seele. Hier wie dort. Das Volk schrie damals zum Herrn:



© RitaE Pixabay

*Und es murrte die ganze Gemeinde der Israeliten wider Mose und Aaron in der Wüste.
Und die Israeliten sprachen: Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des Herrn Hand,
als wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten Brot die Fülle zu essen.
Denn ihr habt uns dazu herausgeführt in diese Wüste,
dass ihr diese ganze Gemeinde an Hunger sterben lasst.
Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen –. (Exodus 16,2-4)*

Mose muss nichts sagen, der HERR reagiert sofort. Mit Brot in der Wüste. Unser Brot in der Wüste wäre vielleicht der unverhoffte Anruf oder die liebevolle Karte bei der Essenslieferung, ein freier Tag, der auch wirklich frei sein darf, oder eine Spendenaktion gegen den drohenden Betriebsschluss. Aber man weiß nicht, ob es reicht. Denn auch das Brot in der Wüste damals reichte für genau einen Tag. Für heute. Was morgen sein würde, blieb ungewiss. Es gab keine Planungen und keine Sicherheit. Es gab nur die Verheißung aus alter Zeit und die Versorgung für heute. Nur für heute war gesorgt.

Das ist ein riskantes Leben, und doch eines, in dem viel Verheißung steckt. Denn das, was das Leben wirklich bereichert, das kann man nicht horten: Liebe nicht und Verständnis nicht, Mitgefühl nicht und auch nicht das Eintreten füreinander. *D i e s e* brauchen wir jeden Tag und immer wieder, nicht teure Urlaube oder das 15. Kleid im Kleiderschrank. Gerade jetzt wird das deutlich. Das Volk damals wurde trotz der Wüste ausreichend versorgt. Es hat sein Brot des Lebens bekommen. Jeden Tag neu und für jeden Einzelnen genügend. Und Gott war mitten unter ihnen.

*Und Mose sprach zu Aaron: Sage der ganzen Gemeinde der Israeliten:
Kommt herbei vor den Herrn, denn er hat euer Murren gehört.
Und als Aaron noch redete zu der ganzen Gemeinde der Israeliten, wandten sie sich zur Wüste hin,
und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erschien in der Wolke –. (Exodus 16,9-10)*

Das wünsche mir, dass wir das wahre Brot des Lebens erhalten und zu schätzen wissen, jeden Tag neu und auch nach der Krise. Und ich wünsche mir, dass unser Füreinander wachse und Früchte trage gerade im Blick auf die bedrohten Existenzen und mit Gott in unserer Mitte – so wie damals in der Wüste, in jener Geschichte, die auch unsere ist.

Gott behüte Sie,
Ihre Pfarrerin *Franziska Roeber*

(Andacht für die Woche vom 4.-10. Mai 2020)